



Forschungspreis für Dr. Henrike Manuwald

Mediävistin erhält den Albert-Bürklin-Preis 2015 der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg

Das Kuratorium der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Albert-Bürklin-Preis 2015 an die Freiburger Juniorprofessorin PD Dr. Henrike Manuwald für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Germanistischen Mediävistik (Ältere deutsche Literatur und Sprache) zu vergeben. Die Preisträgerin wurde von einer unabhängigen Jury aus einer großen Zahl hochkarätiger Kandidaten aus den Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften ausgewählt.

Die Preisverleihung findet im Rahmen eines öffentlichen Festaktes am 2. Dezember 2015 um 19 Uhr c.t. in der Aula der Universität (Kollegiengebäude I) statt.

Dr. Henrike Manuwald erhält den Albert-Bürklin-Preis 2015 für ihre außergewöhnlich breit angelegte und zugleich von großer Gründlichkeit geprägte mediävistische Forschung. Sie untersuchte in ihren Publikationen zunächst vor allem die Interaktion zwischen Text und Bild in den illuminierten mittelalterlichen Handschriften, so insbesondere in der großen Bilderhandschrift des Wolfram von Eschenbach. Seither befasst sie sich schwerpunktmäßig mit den Wirklichkeitsbezügen in den mittelalterlichen Bibeleyen, und hier insbesondere mit den juristischen Diskursen in dieser besonderen Gattung hoch- und spätmittelalterlicher deutscher Literatur. Bezeichnenderweise trägt die viel beachtete Habilitationsschrift Henrike Manuwalds den Titel: *Jesus und das Landrecht. Zur Realitätsreferenz in der Bibelepik*.

Die Jury hat besonders beeindruckt, dass sich die Forschungsarbeit von Henrike Manuwald durch ein klares Urteil auszeichnet, wo die Quellen es zulassen, aber ebenso durch eine sorgsame Abwägung der interpretatorischen Möglichkeiten, wo sich das Material gegen eine eindeutige Entscheidung sperrt. Gleichzeitig macht sie in ihrer wissenschaftlichen Arbeit immer wieder deutlich, wie sehr auch mittelalterliche Literatur in zeithistorischen, kulturgeschichtlichen und wissenschaftlichen Diskursen verortet werden kann.

Der „Albert-Bürklin-Preis“ trägt den Namen des Gründungsvorsitzenden der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg. Geheimrat Dr. Bürklin (1844-1924) war Jurist, Landtagsabgeordneter und Reichstagsabgeordneter, Vizepräsident des Reichstags, Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe und langjähriger Präsident der Weimarer Goethe-Gesellschaft. Bürklin war Ehrendoktor der Universität Freiburg.

Der „Albert-Bürklin-Preis“ wird im jährlichen Wechsel mit dem 2012 erstmals ausgeschriebenen „Helmut-Holzer-Preis“ für Medizin-, Natur- und Technikwissenschaften vergeben. Beide Preise sind mit 10.000 Euro vergleichsweise hoch dotiert.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft Freiburg ist eine unabhängige Körperschaft des Öffentlichen Rechts, die laut Satzung die Forschung in allen Disziplinen der Universität Freiburg fördert. Die Wissenschaftliche Gesellschaft wurde 1911 gegründet. In ihrem umfangreichen Förderprogramm finanziert sie neben den beiden Forschungspreisen, vor allem Sachausgaben für Forschungsprojekte sowie Beihilfen für Vortragsreisen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und vergibt Zuschüsse zum Druck herausragender Publikationen. Nähere Informationen unter <http://www.wissges.uni-freiburg.de>.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Prof. Dr. Karl-Reinhard Volz
Vorsitzender
Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg im Breisgau
Haus "Zur Lieben Hand"
Löwenstr. 16
79098 Freiburg

Telefon: 0761.203.5190
Fax: 0761.203.8720
email: wissges@uni-freiburg.de

Anlage: Foto der Preisträgerin Dr. Henrike Manuwald